Olivenernte zweckmäßig war. *Hor. sat.* 1, 6, 75. *Mart.* 10, 62.

Feronia, eine altitalische Göttin, am Berge Soracte, im Lande der Capenaten, wo es an das der Latiner und Sabiner grenzte, verehrt. Sie hatte dort einen heiligen Hain und einen sehr reichen Tempel und erhielt die Erstlinge der Früchte zum Opfer. In der Nähe wurden starke Märkte gehalten. Dionysios von Halik. (2, 49.) nennt sie Ἀνθηφόρος, Φιλοστέφανος oder Παρεμφόρη. *Liv.* 26, 11. 2, 33, 26. Ihr Sohn war Herilus, König in Präneste, dem sie drei Seelen gegeben hatte, so daß er dreimal von Evander getödtet werden mußte. *Verg. A.* 8, 561 ff.

Feroniae lucus hieß ein Hain der Göttin Feronia (s. d.) bei Capena in Etrurien am Soracte, wo ein besuchter Markt gehalten wurde. *Liv.* 1, 30. 26, 11. *Verg. A.* 11, 785. — Ein anderer Hain der Feronia befand sich nach Horaz (*sat.* 1, 5, 24.) in der Nähe von Anzur.

Ferula, gr. νάρθηξ, eine Staude, die auf starken, ästigen Stielen mit vielen Marke 10 Fß und noch höhere Blätter und gelblich blühende Dolden treibt. Man schnitt gern Ruthen zur Züchtigung daraus. *Hor. sat.* 1, 3, 120. *Juv.* 6, 479. Vgl. auch Νάρθηξ.

Fescennina carmina s. Satira.

Fescennium s. Etruria, 6.

Festuca hieß der Stab (auch virga, vindicta), welchen der Herr seinem bisherigen Sklaven bei dem feierlichen Entlassungsacte (s. Manumissio) auf das Haupt legte. *Plaut. mil.* 4, 1, 15. *Pers.* 5, 88. Davon wurde später ein Backenstreich, den der Freigelassende empfing.

Festus, Sextus Pompejus. Als in der Zeit des Augustus viele Ausdrücke bei den älteren Schriftstellern für die damalige stark veränderte Sprache unverständlich zu werden anfingen, schrieb der gelehrte und in seiner Zeit allgemein verehrte Grammatiker und Alterthumsforscher M. Verrius Flaccus ein ausführliches Werk unter dem Titel de significatu verborum, in welchem er in alphabetischer Folge jeder Buchstabe umfaßte mehrere Bücher) nicht nur veraltete Wörter erklärte, sondern auch die Bedeutung der ältesten Staatseinrichtungen und religiösen Gebräuche mit großer Gelehrsamkeit erläuterte. Aus diesem Werke verausstaltete der sonst gänzlich unbekannte Grammatiker S. Pompejus Festus, wahrscheinlich in dem zweiten Jahrhundert n. C., einen Auszug in 20 Büchern unter demselben Titel, welcher dem Bedürfniß der damaligen Zeit besser entsprach, als das ausführliche Buch des Verrius, und dieses bald ganz verdrängte. Der Auszug des Festus aber wurde von dem Priester Paulus (ohne sichere Berechtigung gewöhnlich Diaconus zubenannt) unter der Regierung Karls des Großen aufs neue in einen dürftigen Auszug gebracht, indem die gelehrten Ausführungen, welche auch in dem Buche des Festus noch stehen geblieben waren, ganz weggefallen und nur kurze Erklärungen von einzelnen Ausdrücken, aber meistens mit den eigenen Worten des Festus, übrig geblieben sind. Nur der letzte Auszug ist uns vollständig und in vielen Handschriften erhalten; von dem Werke des Festus besitzen wir nur größere Bruchstücke, welche in einer einzigen, aus dem 11. Jahrh. stammenden sehr verstümmelten Handschrift (jetzt in Neapel) erhalten und durch eine Menge von auserlesenen grammatischen und antiquarischen Notizen von der höchsten Wichtigkeit sind. Ausgg. von Scaliger (1565) und besonders von K. O. Müller (1839).

Fetiales (Feciales). Dem von Numa oder Ancus Marcius eingesetzten Collegium der F., welches aus 20, nach *Plin.* 28, 2, aus 15 Mitgliedern bestand, lag ob, unter heiligen Gebräuchen den Krieg anzukündigen und Verträge abzuschließen. Sie wurden aus den angesehensten Familien lebenslänglich gewählt und waren unverletzlich. Hatte ein Volk dem röm. Staate eine Beleidigung zugefügt, so gingen gewöhnlich 4 Fetialen an die Grenze desselben und forderten Genugthuung (res repetere, clarigatio); erfolgte diese binnen 30 Tagen nicht, so kehrten sie bis zur feindlichen Grenze zurück, und der Sprecher warf unter den Worten: bellum iustum indico faciuque eine Lanze (hasta ferrata, sanguinea praeusta) ins feindliche Land. *Liv.* 1, 32. 4, 30. *Dion. Hal.* 2, 72. Als diese Ceremonie an der Grenze wegen der Ausdehnung nicht mehr möglich war, verlegte man sie zur Zeit des Pyrrhos in die Nähe des Tempels der Bellona. *Oc. fast.* 6, 205. *Serv. ad Verg. A.* 9, 53. Auch in späteren Zeiten kehrte diese Sitte wieder; z. B. Octavian erklärte durch solche Ceremonie der Kleopatra den Krieg (*Dio Cass.* 50, 4.), und Antonius den Skythen (dal. 71, 33.). Bei Friedensschlüssen schlachtete der pater patratus (ein jedesmal aus der Mitte des Collegiums dazu ernannter Fetial), ein Schwein mit steinernem Messer (foedus icere, ferire, percutere) und warf dann das Messer weg mit den Worten: si sciens fallo, tum me Diespiter salva urbe arceque bonis eiciat, ut ego hunc lapidem. Auch bei andern italischen Völkerschaften kommen die F. vor. *Fest.* s. v. Feretrius. Anderß *Liv.* 1, 24: Tu, Juppiter, populum Romanum sic ferito, ut ego hunc porcum hic feriam. Id ubi dixit, porcum saxo silice percussit.

Fibreaus, ein Fischchen, das Cicero's Grundstück in Arpinum berührte (*Cic. leg.* 2, 1, 1. 3, 6.) und sich in den Liris ergoß; j. Fiume Della Posta.

Fictilia s. Vasa, 1.

Fictio, eine durch das prätorische Recht gebräuchliche Rechtsumgehung, nach welcher etwas als geschehen oder als vorhanden angenommen werden soll, wenn es auch nicht der Fall ist. So z. B. wird für manche Klagen ein Peregrinus als Bürger fingirt, weil er die Klage als Peregrinus nicht hätte anstellen können.

Fidei commissum heißt die in dem Testament ausgesprochene Bitte des Erblassers an die Erben, einzelne Theile der Erbschaft an gewisse Personen auszuhändigen, welche nach dem strengen Recht gar nichts oder nur eine geringe Summe hätten erben dürfen, z. B. an Peregrinen, Frauen u. A. Bis auf August hing es ganz von der Fides und Pietät der Erben ab, ob sie die letzte Bitte erfüllen wollten; seit Augustus wurden die Fideicommisse auch rechtlich anerkannt und zuletzt den Legaten ganz gleichgestellt.

Fideiussio ist die neueste und allgemeinste